

A young boy with dark hair and a bright smile stands in a snowy landscape. He is wearing a light-colored, hooded winter jacket with dark grey panels on the sleeves and sides. The jacket has several patches, including one that says '50 OUTDOOR SPORTS' and another that says 'LIBANON'. He is also wearing blue jeans with a tear on the right knee. The background is a soft-focus view of snow-covered ground and some wooden structures, with a starburst light effect in the upper right corner.

MEDAIR

Durch den Advent

Besinnliche Impulse
und Erlebnisberichte
für die Weihnachtszeit

*Ein Junge im Libanon
während einer Verteilaktion
von Medair*

Libanon © Medair/Megan Fraga

Wer ist Medair?

Medair ist eine christliche Nothilfeorganisation, die auf Konflikte, Krankheitsausbrüche und Katastrophen reagiert, damit Menschen, besonders in entlegenen, schwer erreichbaren Regionen, in Würde und mit neuer Hoffnung leben können.

Wozu dieses Heft?

Für viele von uns ist der Advent eine der hektischsten Zeiten des Jahres. Ein Fest jagt das andere und bei all dem Stress kann die Weihnachtsstimmung leicht verloren gehen. In dieser Zeit wollen wir daher bewusst unseren Blick auf das Wesentliche richten und uns auf die wahre Bedeutung von Weihnachten besinnen. Gleichzeitig wollen wir an all diejenigen denken, für die die Feiertage nicht von Freude geprägt sind.

Wir laden Sie herzlich ein, mit der Medair-Familie durch den Advent zu gehen. Für jede Woche finden Sie in diesem Heft eine Andacht mit dazugehörigen Bibelstellen. Außerdem erhalten Sie Einblicke in unsere Arbeit und kreative Ideen rund um die Weihnachtszeit. Die Andachten sind in diesem Jahr Beiträge von vier Gastautorinnen und -autoren zu den Worten aus Jesaja 9,5 „Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst“. Mit einem herzlichen Dankeschön an Schwester Teresa, Emanuel Memminger, Marie Rey und Mark van Stee.

**Wir wünschen viel Freude beim Lesen
und eine gesegnete Adventszeit!**



Katharina

Katharina.martinez@medair.org
Tel. 0611 987 52 673

*Ein Hauch von
Schnee auf den
Bergen am Rand
der Bekaa-Ebene,
wo Geflüchtete
im Winter leben*

Lebanon © Medair/Megan Fraga

*„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn
uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf
seiner Schulter; und man nennt seinen
Namen: Wunderbarer Ratgeber,
starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.“*

JESAJA 9,5



1. ADVENT
JESAJA 9,1-7
PSALM 24,7-10

*Maria, 82 Jahre,
vor ihrem Haus in
Krasne, Ukraine*

Wunderbarer Ratgeber

Das Geschenk der Weisheit und Leitung

Ukraine © Medair/Abdul Dennaoui

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben [...] und man nennt seinen Namen Wunderbarer Ratgeber.“ Nur – wer von uns würde sein neugeborenes Kind zu seinem Ratgeber ernennen?

WER ist dieses Kind? Schauen wir näher hin: „Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter und [...] die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben.“ (Jesaja 9,5–6) Das Kind wurde in einer Zeit geboren, in der das Volk in der Finsternis ging – und auch uns kann es so gehen. Wir laufen im Dunklen und tasten uns voran. Dann brauchen wir einen Wunderbaren Ratgeber!

In den Momenten des Zweifels, des Zögerns, der Unentschlossenheit, der Fragen und des „Nicht-Wissens“ gehen wir zu diesem Kind. Bitten wir es, unsere Schritte zu lenken, unser Gewissen zu erleuchten, uns bei Entscheidungen zu leiten ... und uns in diesem Kampf zu stützen, bei unseren Suchen. Der Moment wird kommen, in dem wir plötzlich freudig rufen „Schaut, ein großes Licht!“.

Lesen wir in den Evangelien, wie dieses Kind bereits vor seiner Geburt ein wunderbarer Ratgeber war. Schauen wir auf Marias Reaktion bei der Ankündigung seiner Geburt, betrachten wir ihren Besuch bei Elisabeth und die Ehrfurcht von Johannes dem Täufer, hören wir den Lobgesang der Maria und des Zacharias und schauen wir, wie Joseph geholfen wurde zu verstehen, was geschah, und weise zu handeln.

Der Wunderbare Ratgeber lässt Joseph das Werk des Heiligen Geistes und die Geburt des Kindes verstehen. Die glorreiche Verkündigung an die Hirten, der Besuch der Weisen aus dem Morgenland – all diese Ereignisse zeugen von Seiner Herrschaft und Seiner Macht, gleichzeitig aber auch von dem Kampf, der vor ihm lag. Wir selbst sind orientierungslos und tasten uns voran. Aber der Heilige Geist spornt uns an und hilft uns, voller Zuversicht zu sagen:

Du bist mein Wunderbarer Ratgeber, du bist der Friede, der Sohn Gottes, du, das Kind, das uns geboren wurde, der Sohn, der uns gegeben wurde.

Und warum nicht dazu die Verse aus Psalm 24,7-10 auswendig lernen und singen: „Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Es ist der HERR, der Starke und Mächtige, der HERR, der Held im Streit! Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, ja, hebt [eure Häupter], ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe! Wer ist denn dieser König der Herrlichkeit? Der HERR der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit!“

Welch eine Befreiung, was für eine Erlösung! Ich will mein Leben unter deine Leitung stellen und in deiner Gegenwart sein. Ich will in Ewigkeit bei dir sein, dem Wunderbaren Ratgeber. Ich bin Dein, gebrauche mich!

— Schwester Teresa, Abtei Magerau

Zakaria, ein libanesischer Binnenvertriebener, sitzt vor einer Notunterkunft in Baisour, Libanon.

Was wirklich zählt

Während der Luftschläge 2024 wurden viele Menschen im Libanon aus ihren Häusern vertrieben. Die Anzahl der zivilen Opfer war die höchste seit dem libanesischen Bürgerkrieg.

Zakaria wohnt im Südlibanon. Als der Konflikt im Libanon 2024 eskalierte, floh er aus seinem Haus Richtung Norden. „Nur die Kleider, die ich am Leib trug, und mein Auto sind mir geblieben“, erklärt er. „Das ist alles, was von meinem Leben geblieben ist. Noch nicht einmal Schuhe habe ich bei der Flucht getragen, aber ich hatte Glück. Hier in der Notunterkunft habe ich in einem Haufen gespendeter Kleider ein paar Schuhe gefunden. Ich hatte ein kleines Geschäft, das war mein Lebenswerk. Und jetzt, was ist davon übriggeblieben? In meinem Alter bedeuten das Zuhause, die tägliche Routine und der Bekanntenkreis alles. Es sind die kleinen Dinge, die im Leben wichtig sind. Das alles wurde mir genommen. Ich rede mir ein, dass es nicht lange dauert, bis ich wieder nach Hause zurückkehren kann. Ich kann nur hoffen, dass das stimmt.“ Medair hat in Notunterkünften im Libanon Matratzen, Decken und andere Gegenstände wie Kochutensilien verteilt. Manche Dinge mögen uns klein erscheinen. Für Menschen wie Zakaria können sie die Welt bedeuten.

Geschenkideen für kleine Geldbeutel: Zeitgutscheine

„Es kommt selten auf die Größe eines Geschenks an, sondern auf die Größe des Herzens, das es gibt.“

— Eileen Elias Freeman

- ❄ Frühstück im Bett
- ❄ Selbstgekochtes Essen
- ❄ Handgeschriebenes Rezeptbuch
- ❄ Selbstgebackene Kekse
- ❄ Indoor-Picknick
- ❄ Tourist in der eigenen Stadt spielen
- ❄ Wildtiere in der Morgendämmerung beobachten
- ❄ Spieleabend
- ❄ Filmabend
- ❄ Gemeinsame Wanderung
- ❄ Vögel beobachten
- ❄ Handgeschriebenes Notizbuch mit einer Liste von allem, was Sie an der beschenkten Person mögen



2. ADVENT

1. SAMUEL 16,1-13

2. KORINTH 12,9-10

*Ein von Medair
unterstütztes Mädchen
in Jordanien*

Starker Gott

Glaube und Hoffnung

Jordanien © Salsabeel Hanatleh

Wie stark ist unser Gott? Und wie stelle ich mir Gottes Stärke vor? Angesichts all der verstörenden Bilder von Kriegen, Massakern und Naturkatastrophen, die täglich auf mich einprasseln, lassen mir diese Fragen keine Ruhe. Wo ist er denn, dieser starke Gott, von dem Jesaja hier spricht? Oder mit den Worten von Friedrich Spee gesprochen: „Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?“

Nun, ich bin vermutlich nicht der Erste, der bei seiner Gottessuche fast verzweifelt und dann erkennen muss, dass er am komplett falschen Ort gesucht hat. Den drei Sterndeutern aus dem Morgenland erging es nicht anders. Den verheißenen König haben sie im Palast in Jerusalem gesucht. Doch dort fanden sie nur den grausamen, verbitterten Diktator Herodes, der nicht vor Mord zurückschreckte, um sich an der Macht zu halten.

Doch der Starke Gott, den Jesaja uns verheißen hat, ist ganz woanders zu finden: Irgendwo in einem kleinen, unbedeutenden Dorf im Bergland Judäas, bei den armen, einfachen Menschen, die keinerlei weltliche Macht besitzen. Bereits tausend Jahre zuvor musste in eben diesem Dorf (Bethlehem) ein alter Prophet erkennen, dass er bei seiner Suche nach einem neuen König für das

Land Israel die völlig falschen Suchkriterien angewandt hatte.

All die stattlichen Söhne, die Isai dem Propheten Samuel vorführte, ließen sich mit Gottes Vorstellung von echter Stärke nicht vereinbaren. Erst der viel zu junge und nach menschlichen Maßstäben absolut ungenügende Hirtenbub David entsprach der Stärke, die Gott sich für einen wahren König vorstellte. „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7)

Und wenn Gott selbst Mensch wird, dann tut er es auf genau dieselbe Weise: Er kommt als kleines, schutzloses Kind, liefert sich den Menschen aus und trägt all unsere Not auf seinen Schultern. Und genau dort lässt er sich auch heute noch finden, gerade jetzt in dieser Weihnachtszeit.

— Emanuel Memminger,
Pfarrer Reformierte Kirche Affeltrangen

Isha and ihr
Sohn vor dem
Gesundheitszentrum
in Buhumba

Ein Baby namens Hoffnung

DR Congo © Medair/Daniel Wakandu

Die humanitäre Lage in der DR Kongo ist angespannt, insbesondere im Umfeld der Millionenstadt Goma. Millionen Menschen benötigen aufgrund anhaltender Konflikte, Massenvertreibungen, Ernährungsunsicherheit und begrenztem Zugang zu Gesundheitsdiensten dringend humanitäre Hilfe.

„Was bleibt vom Leben, wenn man alles wieder von vorn anfangen muss? Worauf kann man noch hoffen?“, fragt Isha, Mutter von vier Kindern, während sie ihren 1½-jährigen Sohn Hope („Hoffnung“) im Arm hält. Vor wenigen Jahren wurde ihr Dorf zum Schlachtfeld. Als die Kämpfe näherkamen, floh sie mit ihren Kindern und suchte wie Tausende andere Zuflucht in einem Flüchtlingslager bei Goma. Nach über zwei Jahren kehrte sie zurück. „Das Dorf war kaum wiederzuerkennen, fast eine Geisterstadt. Unser Haus war von einer Bombe getroffen. Ich deckte alles mit einer Plane ab und wir versuchten, wieder dort zu leben.“ Nahrung, sauberes Wasser und medizinische Hilfe fehlten. Dann kam Medair. „Es war, als würde mir eine Last von den Schultern fallen. Medair hatte uns schon im Camp geholfen – dort wurde Hope geboren.“ Kürzlich hatte er hohes Fieber, wurde behandelt und konnte wieder gesund werden. „Medair schenkt Kindern wie Hope eine Zukunft. Jedes Medikament, jedes Lächeln ist ein Versprechen auf ein besseres Leben. Ich bin unendlich dankbar.“

Loblied

Hören Sie das beliebte christliche Weihnachtslied aus dem Nahen Osten, das von der libanesischen Sängerin Joumana Mdawar geschrieben wurde.

Woulida El Massih, Halleluja! (2x)

ولد المسيح هلوليا

DE: Der Messias ist geboren, Halleluja

Woulida El Massih (3x)

ولد المسيح

DE: Der Messias ist geboren

Halleluiah!

هلوليا

DE: Halleluja



Scannen Sie den QR Code mit der Kamera Ihres Smartphones und hören Sie eine Live-Aufführung des Lieds.



3. ADVENT MATTHÄUS 1,1 1. JOHANNES 3,1

*Ein kleiner Junge in Kenia
erhält therapeutische
Nahrung von Medair.*

Ewig-Vater,
der uns zu einer Familie verbindet

Kenya © Medair/Stefan Kewitz

Jeder einzelne von uns hat eine Herkunft, bekannt oder unbekannt. Wir alle haben einen Vater und eine Mutter, die ihrerseits einen Vater und eine Mutter haben ... und so fort. Man kann sich seine Herkunft nicht aussuchen und wir müssen mit unserer Abstammung leben.

Im ersten Kapitel des neuen Testaments findet sich die Ahnentafel von Jesus. Eine lange Liste an Vornamen, lauter Männer. Aber wenn man genau hinschaut, entdeckt man vier Frauen: Tamar, Rahab, Rut und Batseba (Frau von Uria). Man könnte meinen, um dieser Ehre wert zu sein, müssten diese Frauen etwas ganz Besonderes gewesen sein. Besonders fromm, besonders weise und besonders angesehen.

Die Wahrheit sieht anders aus, denn die Geschichten dieser Frauen waren alles andere als typisch für ihre Gesellschaft. Tamar hatte mit ihrem Schwiegervater geschlafen, um Gerechtigkeit zu fordern. Rahab war eine Prostituierte, Rut eine von den Juden verachtete Fremde und Batseba wurde vergewaltigt.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Bibel Gottes Wort ist, staunt man darüber, dass der Schöpfer über den Schreiber Matthäus genau diese Frauen hervorhebt. Er hätte doch Prophetinnen aufzählen können, herausragende Ehefrauen oder vorbildliche Mütter. Aber nein! Entgegen allen Erwartungen wählt

er für seine Familie Frauen aus, deren Leben in krummen Bahnen verlief.

Ich sehe darin die Handschrift unseres Gottes, der den Zerbrochenen und den gering Geachteten nahe ist und sie ehrt. War es nicht mit seinem eigenen Sohn dasselbe? Er, der Ewige, platzierte die Geburt des Kostbarsten, was er hatte, ausgerechnet in eine armselige Hütte, ohne Glanz und Glamour. Ein einfacher Stall mit einer Futterkrippe als Wiege.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich kenne Ihr Leben nicht. Aber vielleicht fühlen Sie sich ausgestoßen, verlassen, ohne Familie. Denken Sie daran, dass der Allerhöchste seinen eigenen Sohn auf die Erde gesandt hat, damit wir Teil seiner Familie werden können. „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen — und wir sind es auch!“ (1. Johannes 3,1)

Diese Wahrheit möge uns immer begleiten. Gott hat uns persönlich auserwählt, er schämt sich nicht für uns und nimmt uns bedingungslos an. So können wir jetzt sagen, dass wir Teil seiner göttlichen Linie sind, zu seinem Stammbaum gehören. Ist das nicht ein gewaltiges Geschenk?

— Marie Ray, Schriftstellerin und Podcasterin



Muneira mit
Anne Reitsema,
Geschäftsführerin
Medair International

Freude und Gemeinschaft inmitten der Trauer

Im Sudan herrscht seit Jahren ein furchtbarer Konflikt. Millionen Menschen wurden vertrieben und haben kaum Zugang zu essenziellen Grunddienstleistungen. Viele sind in den benachbarten Tschad geflohen. Medair leistet Hilfe in den Bereichen Trinkwasser, Sanitär und Ernährung.

„Als ich letztes Jahr den Tschad besucht habe, traf ich in einer Ernährungsklinik unter Tausenden aus Darfur Geflohenen Muneira, eine ehemalige Kollegin. Ich hatte sie das letzte Mal vor 15 Jahren gesehen, aber erkannte sie sofort wieder. Ihre Geschichte gab den 12 Millionen Geflüchteten ein Gesicht. Muneira und ihr Mann waren mit ihren fünf Kindern unter Kugelhagel geflohen. Tragischerweise wurde ihr 5-jähriger Sohn auf ihrem Rücken getroffen und getötet. Nach 20 Kilometern zu Fuß erreichten sie die Grenze zum Tschad und kamen mit 200 000 anderen Geflüchteten in ein Transitlager. Die Bedingungen waren schwierig. Ein Jahr später wurde sie in das Geflüchtetenlager Dougi gebracht und traf auf Medair. Ihr Arbeitszeugnis von damals hatte sie mitgenommen, und sie wurde in das Team aufgenommen. In ihrer Trauer fand Muneira Trost durch die Gemeinschaft mit anderen. Sie war in der Fremde sehr einsam gewesen – bis sie das Team von Medair wiedertraf. Anderen zu helfen, gab ihr einen neuen Sinn.“

—Anne Reitsema,
Geschäftsführerin Medair International

Ein traditionelles kongolesisches Rezept

LIBOKÉ DE VIANDE – (4 PERSONEN)

ZUTATEN:

- 600 g Fisch oder helles Fleisch, gewürfelt
- 4 Bananenblätter (im Asia-Markt erhältlich)
- 200 g geröstete Erdnüsse (optional)
- 3 Paprika, fein geschnitten
- 2 Zwiebeln, gehackt
- 1 Bund Frühlingszwiebeln, klein geschnitten
- 1 Stangensellerie, klein geschnitten
- 2 Tomaten, gewürfelt
- 1 daumengroßes Stück Ingwer, gerieben
- 2 Knoblauchzehen, gepresst
- 2 TL Olivenöl
- 1 TL Gemüsebrühe
- Salz und Pfeffer

ZUBEREITUNG:

Den Ofen auf 180 °C vorheizen und die Bananenblätter wärmen, damit sie geschmeidig werden. Fleisch oder Fisch mit dem geschnittenen Gemüse vermischen, mit Ingwer, Knoblauch, Olivenöl, den Gewürzen und den gehackten Erdnüssen mischen. Die vorgewärmten Bananenblätter ausbreiten, einige Löffel der Fleisch-/ Gemüse Mischung in die Mitte geben und alles zu einem kleinen Päckchen zusammenfallen. Die Päckchen mit Aluminiumfolie umwickeln und 60 Minuten im Ofen backen oder im Wasserbad kochen. Mit gekochter Yamswurzel (auch afrikanische Kartoffel genannt) servieren.



4. ADVENT JOHANNES 14,27 OFFENBARUNG 21,2-4

Dank der medizinischen Versorgung, die er in Al Mafrak, Jordanien, erhalten hat, kann dieser kleine Junge trotz gesundheitlicher und familiärer Schwierigkeiten strahlen.

Friedefürst *im Angesicht von Konflikten*

Jordanien © Medair/Salsabeel Hanatleh

Unsere Welt ist von Krieg und Gewalt, Konflikten und Feindseligkeit geplagt. Wir sehnen uns nach Frieden, doch wenn er endlich kommt, ist er allzu oft vergänglich und brüchig. Man kann sich fragen: Hat Gott wirklich einen Friedensplan für diese Welt? Einen, auf den wir hoffen können?

In einer seiner Prophezeiungen kündigt der Prophet Jesaja an, der kommende Messias würde Friedefürst genannt werden. Für die Menschen in einem von Krieg, politischer Instabilität und Aufruhr gezeichneten 8. Jh. v. Chr. bedeutete diese Ankündigung viel. Das jüdische Ideal des Friedens, des Schalom, war für die Menschen in Juda leidvoll unerfüllt. Wenig überraschend war die Verheißung eines kommenden Friedefürsten (Sar Schalom) für sie daher eine besonders frohe und hoffnungsbringende Botschaft.

Auch heute noch ist die Nachricht von einem kommenden Friedefürsten eine frohe Botschaft und Quelle der Hoffnung. Auch wir leben in einer Welt, in der es an Schalom fehlt. Mit seinem ersten Kommen vor rund zweitausend Jahren hat Jesus, der Friedefürst, sein Reich des Schalom begonnen. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er Frieden zwischen Gott und den Menschen möglich gemacht. Bei seiner Wiederkunft wird er die Errichtung seines Friedensreiches vollenden und diese

Welt wieder in den Zustand bringen, zu dem sie geschaffen wurde.

Wie der Schreiber Johannes in der Offenbarung erklärt, wird diese Wiederherstellung eine Welt hervorbringen, in der „der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz; denn das Erste ist vergangen“ (Offenbarung 21,4). All dies wird möglich sein, weil es eine Welt ohne Gewalt, ohne Unterdrückung, ohne Ungerechtigkeit und ohne Mangel sein wird. Eine Welt, die der Herrschaft des Friedefürsten unterstellt ist.

Bis zu dem Tag, an dem der Friedefürst wiederkommt, warten wir jedoch nicht tatenlos. Vielmehr nehmen wir Anteil an seinem Werk und setzen seinen Dienst fort. Wir helfen Menschen und Gemeinschaften, körperlich, seelisch und geistlich zu heilen. So machen wir seinen Auftrag, den Schalom zu bringen, zu unserem eigenen – wissend, dass der Wille des Friedefürsten letztlich geschehen und sein Reich sicher kommen wird – wie im Himmel so auf Erden. Was für eine Hoffnung in dieser Adventszeit und darüber hinaus!

— Reverend Mark W. van Stee,
International Protestant Church Zürich

Medair bietet Menschen in der Ostukraine, die unter dem Konflikt leiden, psychosoziale Unterstützung.

Frieden finden

Ukraine © Medair/Helena Bijl

Schätzungen zufolge leidet eine von fünf Personen in Folge einer humanitären Krise unter einer psychischen Störung. Unbehandelt kann sich diese verschärfen. Die Förderung der mentalen Gesundheit erhöht die Chancen für Betroffene, sich von Krisen zu erholen.

In den umkämpften Gebieten der Ostukraine ist der Bedarf an psychosozialer Unterstützung enorm. Medair hilft mit Aufklärungsveranstaltungen, Selbsthilfegruppen und – in schweren Fällen – durch Einzelgespräche mit lokalen Therapeutinnen und Therapeuten.

Für viele Teilnehmende ist es der erste Kontakt mit diesem Thema. Die Sitzungen ermöglichen eine kurze Auszeit von den täglichen Belastungen und fördern Selbstfürsorge. Die Veranstaltungen sind bewusst locker gestaltet, um Hemmschwellen abzubauen. Selbsthilfegruppen bieten einen sicheren Raum zum Austausch.

Olena, früher stellvertretende Schulleiterin, engagiert sich heute für die psychologische Unterstützung ihrer Nachbarschaft. Einer ihrer Schützlinge, Svitlana, sagt: „Wenn ich mit ihr spreche, geht es mir besser. Nach unseren Treffen habe ich wieder Interesse am Leben.“

Die Arbeit von Medair lässt Hoffnung wachsen, stärkt innere Kraft und hilft Menschen, inmitten der Krise Frieden zu finden.

Ein Gebet des Friedens und der Barmherzigkeit für die Festtage

In dieser Weihnachtszeit wollen wir die Freuden, die Gott uns schenkt, dankbar annehmen. Gleichzeitig wollen wir all diejenigen nicht vergessen, die Not leiden. Wir laden Sie ein zu einem Gebet des Friedens und der Barmherzigkeit.

*Lieber Vater im Himmel,
danke für deine Güte, Demut
und Barmherzigkeit.*

*Wir bitten dich um deinen Frieden
in unseren Herzen, in unseren
Häusern und unserer Welt.*

*Stärke unseren Geist, während wir
den Stürmen des Lebens begegnen.*

*Heile Spaltungen, fülle uns mit
Freundlichkeit und mach uns
zu Werkzeugen deiner Liebe.*

*Lass die Geburt von Jesus die
Quelle unserer Hoffnung sein
und uns auf dem Weg in das
kommende Jahr zu Einheit
und Barmherzigkeit leiten.*

Amen

*Schneebedeckte Bäume in
der Nähe einer Verteilstation
von Medair im Libanon*

Libanon © Medair/Megan Fraga

Gemeinsam handeln

Gott ruft sein Volk auf, barmherzig zu sein und gerne zu leihen (Psalm 112, 5).

In einer Welt, in der Krisen immer mehr Raum einnehmen und Grundbedürfnisse vieler Menschen nicht gedeckt sind, liegt es an uns, für andere einzustehen und großzügig zu sein – sei es mit Zeit, Gebet oder Finanzen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Gebetsmail abonnieren und mitbeten:

de.medair.org/gebetsnetzwerk

Per Banküberweisung spenden:

MEDAIR e. V.

GLS Bank

IBAN: DE71 4306 0967 1225 9773 02

BIC: GENODEM1GLS

Online spenden:

**[de.medair.org/
spenden](https://de.medair.org/spenden)**

**oder QR-Code
scannen**



Mit PayPal spenden: digital@medair.org

Ihr Geschenk könnte bedeuten:



75€

ein Kubikmeter Feuerholz
zum Heizen im Winter



130€

zwölf Wochen Behandlung
für ein unterernährtes Kind



375€

Reparatur einer Wasserpumpe,
die 50 Personen versorgt

MEDAIR e. V.

Luisenplatz 1, 65185 Wiesbaden

Telefon 0611 1726 5360

deutschland@medair.org

FOLGEN SIE UNS AUF:

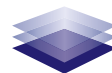
@medair_deutschland

@medairdeutschland

@medairdeutschland

de.medair.org

ZERTIFIZIERT DURCH:



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

KOOPERATIONSPARTNER:



Alle Fotos in diesem Heft zeigen humanitäre Aktivitäten und bedeuten keine religiöse Zugehörigkeit der abgebildeten Personen. Gastbeiträge geben Meinungen der Autorinnen und Autoren wieder und sind nicht zwingend deckungsgleich mit Ansichten von Medair.